Weihnachtsgottesdienst, 25.12.2020, Pfrn Ursula Vock, Ref. Kiche Möriken

Wo waren die Hebammen?

Aus dem Marien-Evangelium des Jacobus, 17, 3-19,1

Und sie kamen halbwegs, und Maria sprach zu ihm: Joseph, hebe mich von der Eselin herab, denn das Kind in mir bedrängt mich und will herauskommen. Und er hob sie dort herunter und sprach zu ihr: Wo soll ich dich hinbringen und deine Unziemlichkeit in Schutz bringen? Denn der Ort ist einsam.

18, 1

Und er fand dort eine Höhle und führte sie hinein und ließ seine Söhne bei ihr stehen und ging hinaus, um eine hebräische Hebamme in der Gegend von Bethlehem zu suchen…(..) *es folgt die Beschreibung einer kosmischen Stille, in der Natur, Menschen, Tiere innehalten angesichts dieser unglaublichen Geburt*.

19,1

Und siehe, eine Frau stieg vom Berge herab und sprach zu mir: Mann, wohin gehst du? Und ich sprach: Ich suche eine hebräische Hebamme. Und sie antwortete mir: Bist du aus Israel? Und ich sprach zu ihr: Ja. Sie aber sprach: Und wer ist die, die in der Höhle gebiert? Und ich sprach: Meine Verlobte. Und sie sprach zu mir: Sie ist nicht deine Frau? Und ich sprach zu ihr: Es ist Maria, die im Tempel des Herrn aufgezogen wurde, und ich bekam sie durch Los zur Frau. Und doch ist sie nicht meine Frau, sondern ihre Empfängnis ist aus dem Heiligen Geist. Und die Hebamme sprach zu ihm: Ist das wahr? Und Joseph sprach zu ihr: Komm und siehe!

Und die Hebamme ging mit ihm. Er trat an den Ort der Höhle, und siehe, eine lichte Wolke überschattete die Höhle. Und die Hebamme sprach: Erhoben ist heute meine Seele, denn meine Augen haben Wunderbares gesehen; denn Israel ist das Heil geboren.

Und sogleich verschwand die Wolke aus der Höhle, und ein großes Licht erschien, so dass die Augen es nicht ertragen konnten. Kurz darauf zog sich jenes Licht zurück, bis das Kind erschien, und es kam und nahm die Brust von seiner Mutter Maria. Und die Hebamme schrie auf: Was für ein großer Tag ist das heute für mich, dass ich dies nie da gewesene Schauspiel gesehen habe.

Lied 399, 1.2 Es ist ein Ros entsprungen Orgel

<u>Eine Geburt, die keine ist, und Hebammen, die nichts tun</u>

Hetted Si au wie ich erwartet, dass die Hebamme tatchräftig aapackt und de junge Erschtgebärende bi de Geburt hilft? Die Geburtslegände verzellt eus nüt dadevo. Si hät alles Inträsse dra, zum de Geburtsvorgang uszlaa und zu öppisem ganz und gar Unkörperlichem z'mache. S'Chind erschiint, es chunt und nimmt d'Bruscht vo de Mueter – wie vo Zauberhand. Nöd emal ad Bruscht vo de Mueter lege törf d'Hebamme das Chind. Es tönt, wie wänns irgendwie us dere Wulche und us em Liecht use uf d'Erde chämt.

Alles isch druf hii agleit, dass d'Jungfräulichkeit vo de Maria au bi de Geburt erhalte bliibt. E zweiti Hebamme, wo dezue chunt, glaubt das nöd. Si will sälber mit ihrer Hand go erfühle, öb di ander d'Wahret seit. Debi verdorrt iri Hand – und wird erscht dur s'neugeborene Chind wieder gheilt. Mer gseet da e starchi Tendänz, zum us eme ganz mänschliche Ereignis es wunderbar göttlichs z'mache, möglichst wiit wäg vo reale Erfahrige. Es gaat de Legände drum, d'Göttlichkeit vo dem Chind z'betone.

«Eine hebräische Hebamme» – eine Spur zu den weisen und tatkräftigen Hebammen in der Mosegeschichte

Imene sältsame Kontrascht dadezue staat em Josef sini Sorg um e Geburtshälferi für sini Verlobti. Er suecht e hebräischi Hebamme. Die Bezeichnig macht stutzig – mer sind doch z'Israel. Warum wird das so betont?

Amene andere Ort i de Bible spiled hebräischi Hebamme di entscheidendi Rolle. Nume dank ihne überläbt nämli de chli Moses, wo spöter im Uftrag vo Gott s'chline Volk vo de Hebräer us de Versklavig z'Ägypte rettet. D'Hebamme händ de Uftrag vom Pharao, alli neugeborene Buebe vo de Hebräerine grad nach de Geburt umzbringe – ganz und gar entgäge irem Uftrag als Geburtshälferine. Doch si losed uf Gott und ihres Gwüsse – und folged em Pharao nöd.

Natürli blibt das nöd ohni Konsequänze. De Pharao zitiert d'Hebamme zu sich. Si rächtefertiged sich mit ere Lischt: D'Hebräerine seged ebe starch wie Tier – sie gebäred na bevor d'Hebamme ihne chöned z'Hilf cho. So überläbed vill chlini Buebe de Befehl vom Pharao – bis de sis ganze Volk zum Handlanger vo sim Befehl macht. Alli müend jetzt mithälfe, zum die neugeborene Buebe töde.

De Mose wird dänn dank siner Schwöster Mirjam geretted, wo de chli Brüeder imene Schilfchörbli ussetzt und en nöd us de Auge laat, bis usgrächnet d'Tochter vom Pharao das chli Büebli findt und a irem eigene Hof ufzieh laa. Gstillt und bemueteret usgrächnet vom Mose sinere libliche Mueter, wo si als Amea aastellt. Die Rettigsgschicht schwingt mit, wänn de Josef verzwiiflet nach ere hebräische Hebamme rüeft.

Di hebräische Hebamme sind weisi Läbesretterinne. Geischtesgägewärtig und muetig irem Uftrag treu. Si erinnered mich dademit as Pflägpersonal wo jetzt i de Spitäler und Altersheim Dienscht tuet bis an Aaschlag und drüber use. Nöd nume medizinisch, sondern au mänschlich leischted si Biistand im Dienscht vom verletzliche Läbe. Si stönd Mänsche bi und ersetzed Aaghörigi, wo nöd törfed z'Bsuech cho oder sehr vorsichtig sind.

Hebammen als Mitschöpferinnen Gottes

I de Legände im Maria-Evangelium vom Jacobus sind d'Hebamme Teil vom patriarchale Bsitztänke und de Kontrolle über d'Sexualität und Fruchtbarkeit vo Fraue. Si bezüged, dass kän Maa mit dere Schwangerschaft z'tue hät und dass sogar d'Geburt vom Gotteschind ohni Schliim und Bluet vonere Geburt ablauft. Leider hät das naagwürkt i de Abwertig vo Fraue bis i eusi Ziit ie.

Au hüt na isch Geburts- und Menstruationsbluet für en Skandal guet. Doch immerhin händ die Geburtslegände d'Erinnerig a Hebamme bi de Geburt vom Jesuschind wachbhalte und si sogar scho bi de Geburt vo de Maria dere irer Mueter zur Siite gstellt.

Zwar sinds au det d'Hebamme Garantinne defür, dass scho d'Geburt vo de Maria sogenannt «unbefläckt» vo sich gange seg. Doch immerhi stönd's i Darstellige vo verschidene Maler ums s'Bett vo de Gebärende, wäsched s'Chind oder legeds ire ad Bruscht. Und si bringed de Mueter wo gebore hät stärchendi Nahrig, dass si wieder zu Chräfte chunt.

Doch mer chönti d'Gschicht vo de wiehnächtliche Geburt ganz andersch verzelle. So häts wohl au z'Bethlehem geburtskundigi Fraue gha, denig, wo sälber scho gebore händ oder andere Fraue bi de Geburt biigstande sind. Bi de Hirte uf em Fäld hät's nach neuere Erchäntnis au Hirtine gha. Si händ wohl au Erfahrige gha mit Geburte, mänschliche und dene vo Tier, wo si bim Gebäre wohl au mängisch händ müese understütze.

So tauched vor em innere Aug Figure uf i dere Gschicht, wo i de biblische Geburtslegände kän Platz gfunde händ

Näbet em fürsorgliche Josef chamer sich ei oder mee umsichtigi und tatchräftigi Fraue vorstellen, wo wäret und nach de Geburt die Gebärendi understützt und umsorgt und em Neuakömmling is Läbe ghulfe händ. So würdi s'Wunder vo de göttliche Geburt gärdet und bis i eusi Ziit übere verbunde mit allne, wo umsichtig und tatchräftig Geburtsvorgäng understützted und begleited.

Nu sälte isch bis jetzt die geburtsbegleitendi Tätigkeit theologisch gwürdiget worde. Inere Chileordnig vom Herzogthum Preussen us em Jahr 1569 findt mer allerdings e Perle dezue. Es heisst det:
«Erstlich, dass sie (die Hebammen) ihres amtes wahrnehmen und gut achtung geben, darinnen sie ihrem lieben gott die hende bieten, durch welche er die frucht, so er geschaffen, vom mutterleib in dies elende leben füret, und also dies werk wahrhaftig ein heilig, göttlich werk ist, so zu der schöpfung gehöret unseres herrn gottes, nach dem ersten artikel unseres christlichen glaubens.»

Das heisst nüt gringers, als dass d'Hebamme mit ihrer Tätigkeit Mitschöpferine vo Gott sind. Was si tüend, seg es heiligs, göttlichs Werch wo zu de Schöpfig vo Gott ghört. Vo da us liesst sich überlege, wie nöd nu Hebamme sich als Geburtshälferine a de Schöpfig vo Gott chönted betätige. Jedi und jede vo eus cha doch dur ihres Läbe und Sii Neus hälfe uf d'Wält bringe und so dezue briiträge, dass s'Göttliche immer wieder neu uf d'Wält chunt.

Gott als Hebamme Hebammen symbolisieren das Göttliche

D'Hebamme und iri Tätigkeite stönd scho i de Bible symbolisch für de Biistand vo Gott. Debii isch nöd so klar, öb Hebamme dozmal en eigene Bruef gsi isch, oder öb Fraue villmee ufgrund vo eigene Geburtserfahrige zu Geburtsbegleiterine worde sind.

Immerhi aber list mer vo geburtsbegleitende Tätigkeite wie emAbschnide vo de Nabelschnuer, em Abwäsche mit Wasser, em Iiribe mit Salz oder Iiwickle i Windle. Es git Bilder us dere Ziit, wo e Frau vo hinde e Gebärendi umfasst und stützt und e zweiti Frau vor ire sitzt oder chnünlet und s'Chind in Empfang nimmt.

Physisch, sozial und rächtlich sichered d'Hebamme s'Überläbe vom Säugling. Wänn die elementare Handlige underlaa werded, de Säugling sich sälber überlaa wird, isch das sin Tod und hüftig au de vo de Gebärende. Doch wänn Mänsche vo Afang aa eso treit und begleitet werded dur grundlegendi sorgendi Tätigkeite chönd si Geborgeheit erfahre und Vertroue is Läbe finde.

So redt e Bätendi im Psalm 71 Gott als Hebamme aa:
Auf dich habe ich mich gestützt vom Mutterleib an. Aus dem Bauch meiner Mutter hast du mich herausgelöst, dir gilt mein Lob immerzu. (Ps 71.6) Bi Gott als Geburtsbe-gleiteri suecht di Bätendi drum au Zueflucht i de Not, dänn wänn iri Chraft abnimmt, i de Ziit vom Alter.

Hebamme spräched de Gebärende Muet und Biistand vo Gott zue. So heissts vo de Rahel, wo e schwäri Geburt hät und am Änd dra stirbt, e Hebamme heb si debii begleitet und ire guet zuegredt: «Fürchte dich nicht!» Ähnlich reded au d'Fraue wo ere namelose Gebärende im Samuelbuech biiständ. Au si säged: Fürchte dich nicht!»

Mir känned die Zuesag vo de Ängel, wo de Hirte und Hirtine uf em Fäld zuerüefed: «Fürchtet euch nicht!» Au suscht sind's göttlichi Beuftreiti, wo Mänsche das zuesäged: «Fürchte dich nicht!» Priester oder Prophete wo im Dienscht vo Gott stönd und wo de Mänsche im Name vo Gott zuespräched: *«Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir! Oder: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!»*

Vo da us chamer schlüsse, dass Hebamme bi de Geburt au e priesterlichi Rolle gha händ als denig, wo de Gebärende es heiligs Wort zuegsproche händ. Ine Situation ie, wo kännzeichnet isch vo Furcht und Schrecke, wie immer dänn, wänn Göttlichs is Läbe vo de Mänsche iebricht. (Strack in: maria liest. das heilige fest der geburt, S.155) Eso isch es ja au i de Wienchtsgschicht, wo's göttliche Liecht und s'Uftauche vo de Ängel d'Mänsche i irem Alltag unerwartet träffed.

«Fürchte dich nicht» isch d'Antwort uf e Begägnig mit em Göttliche, wo vo usserhalb is Läbe iebricht und drum immer au öppis Erschreckends hät – so wie's au e Geburt bis hüt mit sich bringt.

Wo Mänsche enand Muet und Hoffnig zuespräched – au im Name vo Gott – da sind si bis hüt Geburtsbegleiterine is Läbe. Si tüend andere neui Läbesmöglichkeite uf, si verkörpered sälber de Biistand vo Gott wo so fern doch dur si näch isch.

Geburtshelfende Begleitung in äusserster Not und Steben aus neue Geburt
Au i dem Psalm, wo de Jesus i Todesangscht am Chrüz bättet, wird Gott sälber als Hebamme aagredt: *«Denn du – du hast mich hervorgezogen aus dem Mutterschoss und hast mir Vertrauen gegeben an der Brust meiner Mutter. Auf dich bin ich geworfen vom Mutterleib an, vom Mutterschoss meiner Mutter an bist mein Gott du*.»

Das klingt mit, wänn de Jesus en Vers us dem Psalm useschreit: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?* I de üsserschte Not und Bedrängnis suecht er Hilf bi dere, wo ihm uf d'Wält ghulfe hät und en sit de Geburt fürsorglich begleitet. Wänn vo niene mee Hilf chunt, mög doch wenigschtens die, wo ihn is Läbe bracht hät, ihm biistaa und ihn begleite: *«Sei nicht fern von mir, denn Bedrängnis ist nah, nirgendwo Hilfe.»*

Am Afang und am Änd vom Läbe seged mer elementar einsam, hät mir emal e Psychologin gseit. Anderi Mänsche chönd eus biistaa. Doch d'Erfahrig vom Gebore werde und vom Sterbe – und au d'Erfahrig vom Gebäre, müemer sälber mache und es cha si eus niemert abnää.

Es sind Durchgäng und Übergäng vo de einte ine anderi Wält. Doch de erschti Übergang is Läbe isch nur möglich dur anderi, wo eus bejaed und is Läbe bringed. Als Geboreni simmer immer scho aagwise uf anderi. So isch au Gott, i dem Momänt woner sich vonere Frau uf d'Wält bringe laat, aagwiise druf, dass Mänsche sich um ihn kümmered und sich mit ihm verbinded. Ziite wie jetzt rüefed eus das Aagwisesii uf enand iidringlich is Gedächtnis.
Das fürenand dasii und enand is Läbe hälfe cha Schmerz und au Leid nöd verhindere, nu mildere. Doch in Aalähnig a die Bilder vo Gott als Hebamme, wo dur de Geburtsschmerz dure begleitet, chönt mer au s'Liide und s'Sterbe als Geburt ines neus Läbe ie verstaa.

Tatsächlich laat scho i de Apostelgschicht de Lukas de Petrus über de Jesus säge: *«Ihn hat Gott auferweckt und hat aufgelöst die (Geburts-)schmerzen des Todes, denn es war unmöglich, dass er vom Tode festgehalten werden konnte.»* (Apg. 2.24)
Wämmer sich erinneret a die alti Gebärkultur in- und usserhalb vo de Bible, wo d'Geburt au es religiöses Ereignis gsi isch, so lüchtet das ii. Em Jesus sini Todesschmerze chönd dänn au als Geburtsschmerze für e neui Ziit verstande werde. Liide cha so nöd schön gredt werde.
Doch isch es e Hoffnigsperspektive für alli, wo dur Leid dedur gönd, dass au ihne das göttliche «Fürchte dich nicht» gilt. Es verheisst ihne s'Debii sii vo Gott und Mänsche als Geburtshälfer. Und es mahnet eus dra, dass d'Geburt vo Gott und vo de neue Schöpfig vo Gott uf dere Wält immer wieder Geburtshälferine brucht. Mänsche, wo Gott id Wält hälfed, s'Läbe schützed und bewahred. Amen